

mir die Frage erwägenswert, ob Beda nicht ausser jenen Ueberlieferungen auch ihren schriftlichen Niederschlag in der Vita gekannt hat, ohne sich freilich in grösserem Umfang an deren Darstellung anzulehnen. W. L.

255. Otokar N e m e č e k, Das Reich des Slawenfürsten Samo (XXIII. Jahresbericht der deutschen Landes-Oberrealschule in Mährisch-Ostrau 1906), sucht die Vorstellung von einem grossen Slawenreiche selbst unter Beschränkung auf Böhmen zu zerstören und wendet sich mit Recht gegen die unkritische Verbindung F r e d e g a r s mit der Přemysl-Sage, die schon Brückners Spott herausgefordert hatte, erörtert endlich die wirtschaftlichen Verhältnisse Böhmens in der Zeit vor und nach Samo. Nach Beseitigung der neuerdings wieder üppig wuchernden Phantastereien der Slawophilen kommen wir allmählich auf die Ergebnisse von Zeuss zurück, dessen besonnene und vorsichtige Kritik auch in dieser Frage noch nicht überholt ist. Ist auch Samo kein Herrscher eines grossen Slawenreiches, sondern nur eines Stammes gewesen, der in Nordböhmen und Sachsen wohnenden Winidi, so sollte man ihm doch wenigstens den Königstitel lassen, den ihm der Bericht des Zeitgenossen nun einmal gibt. B. Kr.

256. Ueber den Hafen Q u e n t o w i c - Etaples zur Zeit der Merowinger und Karolinger handelt Otto F e n g l e r in den Hansischen Geschichtsblättern Jahrg. 1907, Heft 1, S. 91—107. Die Identität von Quentowic und Etaples scheint nach den Münzfunden festzustehen, obgleich das Vorkommen des Namens Stapulas schon um 850 dagegen sprechen sollte. O. H.-E.

257. M. B e s s o n, Mémoire p. s. à l'hist. de Saint Aimé moine à Saint-Maurice et premier abbé de Remiremont (Revue d'hist. ecclés. suisse 1907, I, 20 ff.), beschäftigt sich mit dem angeblich zuletzt zeitgenössischen Verf. der Biographien der drei ersten Aebte von Remiremont und sucht gegen meine Zweifel (SS. rer. Merov. IV, 210 ff.) dessen Glaubwürdigkeit hinsichtlich der Angaben über seine Lebensumstände darzutun, gesteht aber zu, dass die Quelle weder erster Güte, noch in ihren Berichten einwandfrei sei, und gibt der stark abweichenden Darstellung der V. Columbani den Vorzug. Die Annahme, dass der Verf. 50 Jahre nach dem Tode des A m a t u s geschrieben habe, würde doch nur Mängel in dessen Vita erklären. Aber steht es denn um das Leben des letzten Abtes besser?